

Einige Gedanken aus dem Gottesdienst, den **Stammapostel Leber** am **06.04.2008** in **Zürich-Hottingen** gehalten hat. Mitgedient haben Bez.Apostel Studer, Wend, Tansahtikno und Freund. Bez.Ap.Studer kam in den Ruhestand und Apostel Fehlbaum wurde zum neuen Bez.Apostel ordiniert.

Lied Nr. 255 „Großer Gott, wir loben dich...“

Gebet:

In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Großer Gott, gütiger, himmlischer Vater, wir beginnen diesen Gottesdienst mit Loben und Danken. Wir preisen deinen Namen, wir rühmen deine Liebe und wir freuen uns, dein Eigentum zu sein. Wir sind dankbar, dass wir diesen Sonntag erleben dürfen in der Gemeinschaft. Du hast uns gerufen zum Gottesdienst und gern sind wir gekommen, dir zu opfern, um neu deinen Willen zu erfahren und gesegnet zu werden.

Wir bitten dich, du mögest uns die Fülle bereiten von deinem Thron. Vater, schenke nun dein Wort in der Fülle, dass es hineinfalle in die Herzen und räume du alle Hindernisse aus dem Wege.

Wir schauen auf zu dir in herzlicher Liebe und bitten dich gib uns deinen Frieden. Vater, wir bitten dich besonders für alle die, die deine Hilfe brauchen. Wir denken an die Kranken, du mögest doch eingreifen und Hilfe bereiten. Lass diejenigen, die sich in Liebe zu dir wenden nicht enttäuscht werden.

Wir denken an alle, die besondere Hilfe brauchen, die Kreuzesträger. Wir denken an solche, die mit besonderen Belastungen vor dich treten. Vater hilf, dass auch sie fühlen, wie groß deine Liebe ist.

So gib uns nun deinen besonderen Segen an diesem Tag. Lass es stille sein im Herzen und lass uns unter deinem Engelschutz geborgen sein. Wir legen alles in deine Hand. Du wollest nun für uns sorgen und mit uns sein um Jesu willen. Amen.

Ihr lieben Brüder und Schwestern hier und an den Übertragungsstationen, ich lese ein Wort aus **Matthäus 28, die Verse 16 und 17**.

„Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.“

Chor: „Es ist ein Wort ergangen...“

Unser **Stammapostel** sagte in etwa:

Meine herzlich geliebten Brüder und Schwestern hier und an den Übertragungsstationen. Die Sänger haben eben das Wort Gottes besungen und den Wunsch zum Ausdruck gebracht, so hieß wohl der Schlusssatz: „dass alle Riegel und Hindernisse gesprengt werden.“ Das ist mein Wunsch, dass nun das Wort Gottes sich frei entfalten kann, dass es hineindringen kann in alle Herzen, ja, dass alles, was dem im Wege stehen könnte, gesprengt wird durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Wir haben den Gottesdienst begonnen mit Lob und Dank. Brüder und Schwestern, lasst uns das immer bewusst auch im Herzen tragen und pflegen. Wir danken dem Herrn für alle Wohltaten. Dabei ist mir bewusst, dass es nicht nur freudige Tage gibt und nicht nur

angenehme Erscheinungen und Dinge, sondern dass auch manches Leid da ist und mancher Kummer, manche Sorge, aber dennoch wollen wir immer dankbar sein. Danken für alles Gute, was der Herr uns schenkt, danken auch, dass wir Erkenntnis haben. Wir danken für die Gemeinschaft, die uns bedeutsam ist. Wir danken auch für die göttlichen Gaben. Und dabei bin ich bei einem Höhepunkt, der heute im Gottesdienst sein wird. Euer Bez.Apostel geht in den Ruhestand und ich denke: Wir vereinen uns alle in der Dankbarkeit und stellen das unter die Überschrift: **„Gebt unserm Gott die Ehre!“** Ihm danken wir für das, was er bereitet hat, aber er bedient sich der Werkzeuge. **In diesem Sinn war euer Bez.Apostel ein wunderbares Werkzeug in der Hand des Herrn.** Also, lasst die Dankbarkeit nicht zu kurz kommen Brüder und Schwestern, sondern sie soll immer ein wesentlicher Bestandteil unseres Glaubensweges sein.

Wir leben hier ja in der Zeit zwischen Ostern und Himmelfahrt und diese Zeit hat auch einen besonderen Charakter. Da gibt es viele Ereignisse in der Heiligen Schrift, die da berichtet werden. Die Evangelien geben Zeugnis davon, wie der Herr erschienen ist hier und da. Ganz unterschiedliche Berichte werden gegeben in den einzelnen Evangelien. Das deutet darauf hin, dass der Herr so vielen erschienen ist, so viele unterschiedliche Erlebnisse mit ihm da waren, dass die Evangelisten das gar nicht alles fassen konnten und eine Auswahl treffen mussten. Es ist längst nicht alles berichtet, was da geschehen ist. Das ist meine tiefe Überzeugung. Aber schon das Wenige, was da berichtet wird, hat es so in sich; da sind schöne Gedanken dabei. Ich empfehle das nachzulesen.

Da ist die Rede davon, dass der Herr am See Tiberias war und die Jünger hatten zunächst einmal für ihr natürliches Leben gesorgt. Da sagte dann Petrus: „Ich will Fische fangen.“ Das ist so das Typische, wenn man für sich sorgt und dies und jenes macht. Dann haben sich etliche angeschlossen und sie haben die ganze Nacht versucht, etwas zu fischen und waren erfolglos.

Dann kam der Herr, -er stand da so ganz bescheiden- wohl, so stelle ich mir das vor. Sie erkannten ihn zunächst einmal gar nicht und dann hat er gesagt: „Kinder habt ihr nichts zu essen? Seid ihr erfolglos gewesen?“ „Dann werft doch Mal das Netz aus zur Rechten und dann werdet ihr die Fülle haben.“ So ist es dann geschehen!

Sie haben noch einmal auf das Wort hin die Netze ausgeworfen zur „Rechten“ wie es da heißt auf die „spezielle Anweisung“ – und dann war die Fülle da.

So etwas wünsche ich uns auch immer wieder ihr Lieben. Zunächst einmal beginnt es immer wieder so, so gestalten wir unser Leben: Ich will dies und jenes tun. Na, ja, gut, das muss so sein. Aber wir stellen dann auch schnell fest, wir sind dann gleich am Ende. Und manches Mal ist es so –ich glaube im übertragenen Sinn- geht es uns allen so, man hat die ganze Nacht gefischt, man hat alles probiert und eigentlich war es erfolglos. **Dann mache es doch Mal anders, lieber Bruder, liebe Schwester, hör Mal auf das Wort Gottes, hör Mal, was er dazu sagt.** Und das kann manchmal ganz bescheiden sein: **„Wirf das Netz zur Rechten aus!“**

Sie hätten vielleicht auch sagen können: Na, also, das wissen wir selber, da haben wir viel bessere Ideen. **Nein, sie haben das einfach getan und dann war Erfolg daran gebunden! – Wenn man das tut, was der Herr sagt, dann ist immer Erfolg daran gebunden. Aber man muss hören auf die Stimme Gottes,** nicht nur sagen, ich will dies und jenes tun, **sondern lassen wir uns doch leiten vom Herrn immer wieder, liebe Brüder und Schwestern.**

Und wenn es uns einmal misslungen ist, dann machen wir wieder einen neuen Anfang und immer wieder hören auf die Stimme Gottes. – **Und dann ist die Fülle da!**

Ein weiteres Erleben, was in diese Zeit hineinfällt, habe ich uns hier vorgelesen. Vielleicht hat einer gestaunt oder der andere und gedacht: Was kann man mit diesem Wort anfangen?

Da heißt es: „Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.“ Er, als der Auferstandene hatte die Botschaft gegeben, alle zu kommen auf diesen Berg nach Galiläa.“ „Und als sie ihn sahen“, heißt es dann: „fielen sie vor ihm nieder.“ Das muss ein überwältigender Augenblick gewesen sein. Aber dennoch –und das hat mich geradezu fasziniert- es heißt dort: „Aber einige zweifelten.“ – Ganz merkwürdig: Warum zweifelten die? Sie haben ihn doch gesehen, er kam doch da wirklich sichtbar ihnen entgegen, da gab es doch eigentlich keinen Grund zu zweifeln. Sie fielen sogar vor ihm nieder. Das macht doch gar keinen Sinn. Wieso sollten sie zweifeln?

Die Erklärung ist –dieses Zweifeln bedeutet nicht, dass da totaler Unglaube gewesen wäre- sie sahen ihn doch. Sie hatten direkten Kontakt mit ihm. Sie fielen sogar nieder, aber so innerlich hatten sie sich so ganz mit dieser Situation noch nicht verbinden können. Etliche aber zweifelten! Vielleicht haben sie innerlich auch ein bisschen Distanz bewahrt. Mal sehen, was da daraus wird? Vielleicht haben auch etliche gedacht: Na, ja, der Herr Jesus hat ja auch bitter leiden müssen, wir wollen ja nicht in eine ähnliche Situation kommen oder man weiß nicht, was da im Einzelnen für Überlegungen waren. Aber das ist so bezeichnend: **„Eine gewisse Distanz war da!“ Man wollte sich nicht so hundertprozentig da hineintauchen und sagen: Ja, es ist der Herr! sondern Mal sehen, was da kommt. – „Das ist der Zweifel!“ ihr lieben Brüder und Schwestern, so wie er hier in diesem Zusammenhang zu sehen und zu verstehen ist.**

Es gibt eine andere Stelle in der Heiligen Schrift, wo das ganz ähnlich beschrieben wird, wo es vielleicht noch ein bisschen deutlicher ist.

Da waren einmal die Jünger auf dem See gewesen und der Herr war nicht bei ihnen. Er kam zu ihrem Boot hin und dann hat der Herr gesagt auf die Frage des Petrus hin: Na, komm Mal mir entgegen und er konnte auf dem Wasser gehen! Aber dann sah Petrus die Wellen und den Wind. Und in dem Augenblick ist er dann eingesunken. Na, ja, er war hilflos, er hat um Hilfe geschrien: Herr, hilf mir! Der Herr hat ihn heraus gezogen. Aber dann hat der Herr etwas Bezeichnendes gesagt, er sagte: **„Warum zweifelst du?“**

Da kommt wieder dieses Wort, der „Zweifel.“ Ja, Petrus, wusste es doch, dass es der Sohn Gottes war. Das war kein Unglaube, aber das war Zweifel in dem Sinn, da kam der Wind von der Seite. Aber, o, da hat er nicht mehr nur auf den Herrn gesehen, sondern da kam so die Befürchtung hinein: „Geht das wohl gut?“ Da kam Unsicherheit auf. - **Das ist so das Wesen des Zweifels! Dass man sich nicht mehr hundertprozentig übergibt, sondern irgendwo eine gewisse Distanz aufkommen lässt.**

Brüder und Schwestern, darf ich das ganz deutlich sagen: **Das ist die Gefahr dieser Zeit im Volke Gottes!**

Wir glauben alle –ich denke, unter uns ist keiner wirklich ungläubig, das kann ich mir nicht vorstellen- wenn ich euch sehe, ungläubig ist keiner. Wir glauben alle, dass der Herr

sich auch heute offenbaren kann in seinem Wort. Wir glauben auch an die Sakramente, an das Heilige Abendmahl, wir glauben an die Wiederkunft des Gottessohnes, aber, jetzt muss ich doch deutlich etwas sagen: **Hier und da ist vielleicht noch so eine gewisse Distanz da!** Wir wissen, ja es ist der Herr, der im Gottesdienst zu uns spricht, aber man sieht auch, da steht ein Mensch am Altar und der drückt sich vielleicht noch ungeschickt aus oder hat sonstige Schwächen und man sieht dann nicht mehr nur das reine Wort Gottes, sondern da sind auch andere Einflüsse, andere Dinge. **Das ist schon der Beginn des Zweifels! Dann hat man nicht mehr die volle Konzentration auf das Wort Gottes, sondern dann kommen so die menschlichen Dinge dazu.**

Das Heilige Abendmahl, das wir genießen, allgemein die Sakramente, ja, nehmen wir daraus immer die Kraft, die hineingelegt wird? Erleben wir da die Gegenwart des Gottessohnes im Heiligen Abendmahl? Oder ist es eine Zeremonie, die gewohnheitsgemäß erlebt wird. Da fängt es an mit dem Zweifel, dass man sich nicht mehr hundertprozentig übergibt der Gegenwart Gottes, sondern dass das so vermischt wird, ein bisschen mit Menschlichem, mit diesem und jenem.

Auch die Erwartung auf die Wiederkunft des Gottessohnes kann man genau so sehen. Sicherlich glauben wir alle, -ich denke schon-, dass der Herr wiederkommt, aber wie lebendig ist das? Das ist die entscheidende Frage. Nehmen wir das hinein in den Alltag? Ist das wirklich im Herzen: „Es könnte heute noch sein!“ oder ist so das Gefühl vorherrschend: Na, ja, vielleicht im nächsten Jahrhundert?! Das ist die Gefahr dieser Zeit, dass das nicht mehr „hundertprozentig“ in uns lebt, dass wir uns ganz darauf ausrichten, sondern dass so das Menschliche, dieses und jenes immer mehr hineinschwappt in unsere Herzen.

Wir wollen, wenn wir im Gottesdienst sind, Brüder und Schwestern, den Herrn erleben und nichts anderes. Und dann ist es völlig egal, wer da als Werkzeug des Herrn dasteht. Dann sollte immer unser Bestreben sein: Wenn wir das Heilige Abendmahl feiern, dann wollen wir den Herrn erleben, die Gegenwart Gottes soll dann ganz, ganz groß werden. **Das muss ein Erlebnis göttlicher Kraft sein, sonst geht uns das Wichtigste verloren!**

Und wir wollen das Kommen des Herrn, die Hoffnung darauf, hinein nehmen in den Alltag. Das muss jeden Tag lebendig sein und nicht so ein diffuses Gefühl, irgendwann einmal wird dieser Erde sicherlich ausgedient haben. Das ist so. Aber wir warten auf den Herrn „täglich“, das muss lebendig sein in der Seele!

Und darum ist dieses Wort so aktuell: „Sie sahen den Herrn hier, sie fielen vor ihm nieder, aber einige zweifelten.“

Man kann das auch an einem anderen Geschehen ablesen, das hier im Zusammenhang mit den Geschehnissen zwischen Ostern und Himmelfahrt berichtet wird. Da ist diese Begegnung mit den Emausjüngern. Die waren nun auch ein bisschen –so würde man heute sagen- konfus. Sie wussten nicht mehr, was sie eigentlich glauben sollten und wie sie sich orientieren sollten. Sie haben es auch so zur Sprache gebracht, was in ihnen stand und wie sie die Dinge sahen. Und dann hat der Herr etwas Wichtiges gesagt: **„O ihr Toren und trägen Herzens.“ - Die trägen Herzen sind es.**

Es ist ein „träges Herz“, wenn man im Gottesdienst sitzt –darf ich das Mal so sagen- und den Herrn eigentlich nicht erlebt, sondern sich eben von dem Menschlichen führen und leiten lässt.

Es ist ein „träges Herz“, wenn man das Abendmahl gewohnheitsgemäß –das ist nun Mal, ich weiß das sehr wohl- eine menschliche Eigenschaft, aber das darf nicht so sein, sondern das muss jedes Mal wieder neu lebendig werden.

Und es ist ein „träges Herz“, wenn man so im Herzen irgendwie zu der Schlussfolgerung kommt, wo man sich vielleicht selbst nicht Mal eingesteht: „Ach, mein Herr kommt noch lange nicht, es wird noch lange dauern.“

Das träge Herze soll zu einem „brennenden Herzen“ werden. So wie es nachher bei den Emausjüngern heißt: „Brannte nicht unser Herz, – brannte nicht unser Herz! Das „träge Herz“, raus damit. Es soll ein brennendes Herz werden. Das ist es, was heute so notwendig ist, ihr lieben Brüder und Schwestern.

Dieses „Brennmaterial“ ist im Gottesdienst zu finden. Das ist das, was wir aus dem „Wirken des Heiligen Geistes“ erleben und was hineinfällt in unsere Herzen. – Also, hinweg mit aller Trägheit!

Wir wollen uns wieder neu vornehmen und im Herzen den Vorsatz fassen: Ja, wir wollen lebendiges Glaubensleben haben! Da soll nicht der Rest, auch kein Rest eines Zweifels sein, so ein gewisser innerer Abstand, dass man sagt: Ja, mal sehen, was daraus wird? Sondern wir wollen „JA“ sagen zum Herrn, „JA“ sagen zu der göttlichen Offenbarung. Wir wollen „JA“ sagen zu der Wiederkunft des Gottessohnes und der Hoffnung: Es könnte heute noch sein!

Es ist ja schon angeklungen, dass es ein besonderer Tag ist insofern, als dass euer Bez.Apostel in Ruhestand geht und ich denke, dieses Wort kann man auch auf ihn in einem ganz besonderen Sinn beziehen, nämlich so, dass er es gerade nicht so gemacht hat. **Da war kein Zweifel im Sinn einer inneren Distanz, sondern er hat JA gesagt, immer JA zu dem Auftrag, den er bekommen hat. Er hat JA gesagt dazu, dass er vorangehen will im Sinn und Geiste unseres Gottes. Er hat JA gesagt dazu, die Geschwister zu lieben, sie zu tragen, auch wenn Unvollkommenheiten und Schwächen da sind. Da war nie eine innere Distanz, sondern immer nur der Wunsch: Allen zu helfen!**

Ich weiß das aus manchen persönlichen Gesprächen. Gerade, wenn Mal Schwierigkeiten da waren, schwierige Fälle, dann hat er nie gesagt: „Lass die Mal gehen“ oder „die sollen selber sehen...“ wie man dann eben menschlich reagieren könnte. **Sondern sein Wirken war durchdrungen von dem Wunsch, wirklich Hilfe zu geben, Segensträger zu sein, für alle da zu sein, auch für solche, die sich aus irgendwelchen Gründen ein bisschen schwer tun.**

Ich möchte ihm nun ein Wort widmen, das wir finden im Epheserbrief. Es steht im Epheser 3, 14 – 17. Es ist die Rede davon, ich lese es auszugsweise vor: „Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater... „ und dann geht es im Vers 17 weiter: „...dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.“

Lieber Bez.Apostel, das ist er, in der Liebe eingewurzelt und gegründet. Wahrhaftig, die Liebe ist das entscheidende Element in seinem Wirken gewesen bis zu diesem Augenblick. Das wird auch nicht anders werden.

Aber ich möchte doch sein Wirken in dieser Weise kennzeichnen: Die Liebe zu Gott, die Liebe zum Sohn, ja was sonst sollte sein Motiv gewesen sein, aber aus dieser Liebe resultierte auch eine wunderbare Liebe zu den Brüdern und Schwestern, zu euch allen, zu uns allen.

Auch wir, im Kreis der Bez.Apostel haben das sehr wohl wahrgenommen und genossen. Deswegen ist es schön, dass alle Bez.Apostel aus der ganzen Welt hier sind, auch die Bez.Apostelhelfer. Wir alle umgeben unseren Freund, den Bez.Apostel Armin Studer. Und wenn wir das Unsere zum Ausdruck bringen, dann möge niemand denken, da wird einer in den Himmel gehoben. Nein, gewiss nicht. Wir bringen Gott die Ehre und er ist der Geber aller guten Gaben. Aber er hat durch diesen Mann, durch den Bez.Apostel, aus dieser Liebe heraus, hat er Großartiges getan. Und dafür sind wir von Herzen dankbar.

Möge nun auch in uns diese Liebe so der Anker sein. Wir wollen fest eingewurzelt und gegründet sein in dieser Liebe. Dann fällt es auch leicht, sich dem Zweifel zu widersetzen. Wo die Liebe im Herzen regiert, die Liebe zu Gott und seinem Werk, wo man in der Liebe untereinander sich bewegt, da hat der Zweifel eigentlich keinen Ansatzpunkt, da ist keine innere Distanz da. Was sollte eine Distanz für einen Sinn machen? Dort, wo Liebe offenbar ist, da ist gerade das Gegenteil. Da möchte man absolute Nähe, ganz nahe dem anderen sein. Also, wo die Liebe regiert, wo man in der Liebe steht, da hat das alles, der Zweifel keine Chance.

Lasst uns in dieser Liebe eingewurzelt und gegründet sein. Aber denken wir daran: Es muss so sein, dass wir immer den Gottesdienst erleben als eine persönliche Begegnung mit dem Herrn. Es muss so sein, dass wir das Abendmahl erleben als eine Kraftquelle ungeheuren Ausmaßes, die uns trägt über alle Verhältnisse hinweg. Und es muss so sein, dass die Erwartung, die Naherwartung unser Herz ausfüllt auf den Tag des Herrn: Heute noch könnte es sein! Amen.

Ihr lieben Brüder und Schwestern,
ich denke es ist in eurem Sinn, wenn der Bez.Apostel noch einmal uns dient. Wir freuen uns, noch einmal seine Stimme hier vom Altar aus zu hören. Wir wollen etwas gemeinsam singen, nämlich das Lied Nr. 344 „Herrlich, herrlich bauet Gott sein Werk...“

Bez.Apostel Studer:

Meine herzlich geliebten Brüder und meine herzlich geliebten Schwestern.
In diesem großen Fest- und Feiertagesdienst durften wir viele wertvolle Ratschläge in unsere Seelen einbauen. Ich möchte einen hervorheben: **„Werfet das Netz auf die andere Seite.“** Auf der einen Seite gab es keine Fische, auf der andern hat es viele. Ich habe gedacht, ihr lieben Geschwister, was war denn auf der linken Seite nicht in Ordnung? Ich sage es einmal so: **In diesem Wasser gab es Zweifel und wenn Zweifel im Wasser ist, dann können die Fische dort nicht leben.**

Warum gibt es auf der anderen Seite Fische? **Weil eben das Wasser rein war, der Glaube war vorhanden!**

Ihr lieben Geschwister, was sind Fische in unserer Sprache? **Glaubenserlebnisse! Dort, wo Zweifel vorhanden ist gibt es keine. Wenn aber der Zweifel ausgeräumt wird durch die Arbeit des Heiligen Geistes, dann gibt es Glaubenserlebnisse und auch Gebetserhörungen.**

Aber dafür muss man etwas tun, eben das Netz auf die andere Seite werfen und sich wieder einmal überprüfen: Wie steht es mit meinem Gottesdienstbesuch? Wie ist mein Glaubensleben? Wie steht es mit meinem Opfer? Was tue ich in der Mitarbeit? Ihr Lieben, das soll überprüft werden und dann einmal ganz anders handeln als bisher. Und dann entstehen diese Glaubenserlebnisse und Gebetserhörungen.

Und nun ihr Lieben habe ich an das gedacht, was ich vor zehn Jahren gesagt habe. Da habe ich nämlich gesagt: Das Arbeitsbereich ist hier wie ein Rosenfeld. Der Gärtner geht in den Ruhestand, ein neuer kommt. Was geschieht ganz genau? Er nimmt dieselben Werkzeuge, er verwendet dasselbe Wasser und er führt die Arbeit weiter, so, dass es die Rosen kaum bemerken. Das ist auch heute wieder der Fall. Denn ich kenne meinen Freund und Apostel Fehlbaum. Er wird die Rosen weiter pflegen, so dass sie es kaum merken und vor allem glücklich sind.

Ich könnte jetzt danken ihr Lieben. Und wenn ich das wirklich tun möchte so, wie es in meinem Herzen ist, dann könnte es eine Stunde dauern. Aber die Zeit ist nicht vorhanden. Deshalb sage ich einfach: **Herzlichen Dank euch allen! Zuerst dem himmlischen Vater, dem Stammapostel, meinem Vorangänger, allen Geschwistern, allen meinen Freunden.**

Ich möchte nur drei Gruppen erwähnen. Das ist zuerst einmal die Jugend und die Kinder. Sie haben mir viel Kraft und Energie gegeben. Und in der Jugend und bei den Kindern habe ich viele, gläubige und treue Gotteskinder entdeckt. Und wenn ich in die Zukunft schaue, dann bin ich sehr zuversichtlich, weil es bei den Kindern und der Jugend solche Gotteskinder gibt.

Die zweite Gruppe, das sind die Geschwister, die eine andere Sprache sprechen. Für sie habe ich mich immer eingesetzt und habe sie ganz besonders in meinem Herzen getragen. Und ich danke ihnen für ihre Zuneigung und ihre Liebe.

Die dritte Gruppe, das ist meine Familie. Ohne ihre Unterstützung hätte ich es nie tun können, was ich bis heute tun durfte. Sie haben mich mit Liebe und mit Kraft und Zuneigung und Freude unterstützt. Dafür bin ich von Herzen dankbar.

Und zum Schluss einen Satz: **Liebe Geschwister, ich liebe euch alle von ganzem Herzen und das wird auch in der Zukunft so sein. Amen.**

Stammapostel:

So letzte Worte haben immer ein ganz besonderes Gewicht. Wir wollen das, was der Bez.Apostel gesagt hat in uns aufnehmen und im Herzen bewahren.

Er hat etwas gesagt, was ich nochmals besonders unterstreichen möchte. Er sprach noch einmal von diesem besonderen Erleben der Jünger am See Tiberias, als der Herr den Hinweis gab, das Netz zu Rechten auszuwerfen. Da hat er das übertragen auf uns, auf

unser tägliches Leben und hat gesagt: **Mal ganz anders handeln!** Das ist ein schöner Hinweis: Mal ganz anders handeln.

Wenn man vielleicht irgendwo mit Frust irgendwie herangegangen ist an eine Sache, vielleicht sogar mit Verzweiflung, mit besonderen negativen Empfindungen. Dann mal anders herangehen. Nicht immer wieder in solchen Dingen sich verbeißen, wie wir als Menschen das sagen, sondern anders herangehen, mal positiv herangehen, mal besonders um Hinweise von oben bitten, mal besonders die himmlischen Kräfte in Anspruch nehmen, mal anders herangehen. Das kann ein sehr segensreicher Hinweis sein.

Es drängt sich nun die Frage auf, wen ich noch rufen kann zum Mitdienen. Da ist etwas, was mir es leicht macht. Es ist so, dass auch andere Bez.Apostel und Bez.Apostelhelfer in den Ruhestand treten werden, zum Teil noch in diesem Jahr, zum Teil im nächsten Jahr. Das ist natürlich ein Fundus, auf dem man jetzt zurückgreifen kann.

Euer Bez.Apostel hat mit allen ein sehr gutes Verhältnis gepflegt. Also insofern kann ich eigentlich keinen herausnehmen. Ihr wisst, dass er tätig war in Projektgruppen und dort seine Fähigkeiten und Gaben eingebracht hat. Ich habe doch mitbekommen, dass er mit dem Bez.Apostel Wend ein sehr enges, freundschaftliches Verhältnis gepflegt hat. Auch der Bez.Apostel Wend steht kurz vor dem Ruhestand. Deswegen bietet es sich nun an, dass ich ihn bitte, uns zu dienen und der Chor ist so gut und trägt etwas vor.

Chor.

Bez.Apostel Wend:

Für mich war das, was eben die lieben Sänger zum Ausdruck gebracht haben genau das, was ich im Moment fühle. Das geht vielleicht vielen von euch auch so.

Bei solchen Gelegenheiten, wo jemand in den Ruhestand tritt, den man ganz viele Jahre lang kennt und den man sehr lieb hat, da ist so eine Mischung im Herzen, die man kaum beschreiben kann. Da spielt schon ein Stückchen Wehmut mit hinein, das will ich nicht verschweigen. Aber es spielt auch ganz, ganz viel Dankbarkeit mit hinein. Dankbarkeit dafür, dass man und ich beziehe da auch ganz viele andere mit ein, dass man solche Freunde im Werke Gottes hat. Dankbarkeit, und da spreche ich jetzt auch manchen von euch an, Dankbarkeit dafür, dass man solche Vorangänger im Werke Gottes hat.

Das, was uns der Bez.Apostel entgegengebracht hat, das liegt genau auf der Ebene, was der Stammapostel heute uns ins Herz gelegt hat. Wenn er uns gedient hat am Altar in seiner Freude und Begeisterung, - er hat oftmals gesagt: Ich bin begeistert ein Gotteskind zu sein- wenn diese inner Haltung, die ja aus der Nähe zu seinen Vorängern und auch aus der Nähe zu unserem Herrn und Heiland kommt. Das sind ja die Mittel, die die Begeisterung und die Freude im Herzen wachsen lassen. Wenn das so im Dienen ist, so ist mir das gegangen, so ist es auch vielen von euch gegangen, dann ist kein Platz für den Zweifel, den der Stammapostel angesprochen hat.

Es gibt ja unterschiedliche Arten von Zweifel. Es gibt Gedanken die einen anfliegen. Der Sohn Gottes hat gesagt, dass die Vögel über den Kopf fliegen. Das mag schon einmal sein. Aber der Stammapostel hat ja deutlich gemacht: Der Zweifel der trennt, der zum Abstand führt, das ist die Gefahr. Und da gilt es, dass man auch das ans Herz heran lässt, was diesen Zweifel wieder vertreibt. Wenn man das Herz verschließt gegenüber der Liebe

Gottes, dann kann schon Abstand aufkommen, da kann schon Zweifel entstehen. Aber wenn man das sich wünscht und darum auch betet: Ich möchte die Liebe Gottes in diesem Gottesdienst, im nächsten Gottesdienst wieder erleben und erfahren. Dann ist im Herzen so eine tiefe Kraft, die dann auch den Zweifel zurückdrängt.

Wenn man die Nähe zum Sohn Gottes sucht, unserem Herrn und Heiland und sich mit ihm verbindet, im Geist auch vor ihm niederfällt und das nicht nur eine äußere Geste ist, wenn man seine Liebe deutlich macht, dass er für uns am Kreuz gestorben ist, dann kommt kein Abstand auf und dann weicht der Zweifel. So ist das ein Mittel und das hat uns der Stammapostel ans Herz gelegt, wie man den Zweifel zurückdrängt und keinen Abstand aufkommen lassen zu dem Herrn, zu den Vorangängern und den Segensträgern.

Wenn ich jetzt noch einmal das Netz in eine ganz andere Richtung auswerfen darf zum Schluss, was auch für den Bez.Apostel so kennzeichnend ist: Er war nie nachtragend und hat immer vergeben. Er hat nicht immer vergessen, aber er hat immer vergeben in seiner ganz liebevollen Art.

Mir ist mal ein ganz schlimmer Fehler passiert. In einer Bez.Apostelversammlung, wir saßen in der Verwaltung und ich war wahrscheinlich nicht vom „Heiligen Geist“ erfüllt, sondern von irgendwelchen anderen Gedanken. Da habe ich so einfach gesagt: „Wir, hier in Deutschland“ (in Zürich) und dann merkte ich, das war gar nicht so schön für ihn. Aber er hat dann in seiner Großzügigkeit gesagt und in seiner Liebe: „Du bleibst ein ganz Lieber.“ Wobei das auch unterschiedlich in der Schweiz gewertet wird.

Aber er hat das nicht nachgetragen. Ich habe das auch oft beobachtet in seinem Umgang mit den Brüdern und Geschwistern. Und das ist auch für uns ein schöner Hinweis. Wenn wir nicht nachtragend sind, wenn wir vergebungsbereit sind, wenn wir das so machen, wie das der Sohn Gottes gemacht hat, dann kommt kein Abstand auf, dann ist kein Zweifel im Herzen und dann können wir mit Freuden weiter Gotteskinder sein und den Weg ziehen, der uns ans Ziel bringt. Amen.

Stammapostel:

Ihr merkt, wir gehen im Kreis der Bez.Apostel ganz locker und normal miteinander um. Wir sind alle Menschen, da ist gar kein Unterschied. Letztlich ist es so, das kann ich sehr gut verstehen, dass es nachher am Ende auch auf das Herz ankommt, darauf, dass wir unser Herz bereitet haben dem Herrn und versucht haben anzukämpfen gegen alles, was dem Wirken Gottes entgegensteht.

Es sind da noch weitere Bez.Apostel, die in den Ruhestand treten werden. Unter anderem auch der Bez.Apostel Tansahtikno aus Indonesien. Ich bitte ihn noch um eine Zugabe und der Chor ist so gut und bereitet dazu den Weg.

Chor.

Es diene Bez.Ap. Tansahtikno und danach sagte unser **Stammapostel:**

Wir sind dankbar für alles, was aus dem Worte Gottes uns entgegengebracht wird. Es gibt noch einen Bez.Apostel, der demnächst in den Ruhestand tritt. Ich bitte ihn auch noch ganz kurz uns zu dienen. Das ist Bez.Apostel Freund aus New York. Die Sänger sind gebeten.

Chor: „Auf dich o Herr, vertrauet meine Seele..“

Bez.Apostel Freund: (nicht verstanden)

Stammapostel:

Nun, Brüder und Schwestern, jetzt haben wir das Wort Gottes gehört. Wir wollen es beachten: Keine Distanz aufkommen lassen, keinen Zweifel! Wir merken auch, das fängt im Herzen an. Es ist ganz deutlich gewesen im Wirken des Bez.Apostels Freund.

Nun wollen wir uns auf das Heilige Abendmahl vorbereiten und einstellen. Wir freuen uns, dass uns wieder die Sünden vergeben werden. Da ist auch der Ruf: Keine Distanz aufkommen lassen, sondern ganz, ganz nahe dem Herrn zu kommen und damit auch den Brüdern und Schwestern. **Da soll nur noch Nähe sein, nur noch Liebe!**

Wo die Liebe regiert, ist eigentlich Distanz kein Thema. Das gibt es dort nicht. Es ist in der Heiligen Schrift auch besonders die Rede davon, der Herr Jesus hat zu zwei besonderen Gelegenheiten die Sündenvergebung ausgesprochen. Unter anderem einmal bei einer Frau, die als Sünderin bezeichnet wird. Sie hat ihm ihre Liebe gezeigt, hat alles Mögliche getan, diese Liebe zu zeigen und hat auch mit Tränen dabei ihn bedient, also da war schon zu spüren, dass sie Reue zeigte, dass sie getrieben war von wirklicher Liebe.

Ihr hat der Herr dann gesagt, er hat ihr die Sünden vergeben: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Und hat dann noch ein Wort dazu gesetzt, das man gar nicht so leicht verstehen kann: „Sie hat viel geliebt und darum sind ihr viele Sünden vergeben.“

Ich möchte es einmal so sagen: Die Vergebung ist ja eine Kraft die das Leben verändern soll. Und je mehr Liebe da ist, Liebe zum Herrn und seinem Werk, umso mehr kann diese Kraft wirken und tatsächlich das Leben verändern.

Also, die Liebe hat schon etwas zu tun mit Vergebung. Dann wirkt die vergebende Kraft auch wirklich nachhaltig, wirksam im Glaubenslauf, in der weiteren Lebensweise und dann können wir unseren Weg weiter sicher fortsetzen, bis das Ziel erreicht ist.

Lasst uns wieder neu im Herzen den Vorsatz fassen: Wir wollen den Herrn lieben von ganzem Herzen, ihn und sein Werk. Wir wollen keine Distanz aufkommen lassen auch untereinander nicht, sondern wir wollen alles, was da im Wege stehen könnte von Herzen begraben. Möge nun auch diese Kraft in der Vergebung alle Herzen erfassen. Amen.

Wir wollen uns erheben und miteinander das Gebet des Sohnes Gottes sprechen.

„Unser Vater..“

Freisprache.

Gebet:

Gütiger, himmlischer Vater, wir fallen im Geist vor dir nieder und beten dich an. Wir danken dir, dass du uns immer wieder annimmst und uns deine Liebe auch heute wieder zur Verfügung steht. Wir sind frei von allen Belastungen und wir möchten diese Kraft auch nutzen in der Zukunft. Wir wollen dich wieder lieben und in deinem Werke tätig sein. Es soll so sein, dass nie eine Distanz da ist und wir so zur Vollendung schreiten.

Lieber Vater, gib, dass wir weiterhin durch das Verdienst deines lieben Sohnes immer wieder erkennen können, wie groß deine Güte und deine Gnade ist. Auch heute strahlt dieses Verdienst deines Sohnes hell hinein in alle Herzen. Wir möchten dann auch im Heiligen Abendmahl die Nähe erleben, deine Nähe, Vater. Das möge uns begleiten hinein in die vor uns liegende Zeit.

„Ich sondere nun aus Brot und Wein zum Heiligen Abendmahl...“

Bez.Apostel Studer:

Ihr lieben Geschwister, nun dürfen wir noch einen besonderen Augenblick erleben, indem unser Stammapostel auch den Seelen aus dem Bereich der Entschlafenen das Heilige Abendmahl reichen wird.

Bei ihnen dürfen wir sagen: Sie sind gekommen, sie kommen auf den Berg, sie zweifeln nicht und warten mit großer Sehnsucht auf den Tag, wo der Sohn Gottes sie und uns heimholen wird.

Aber mit ihnen ist eine große Schar gekommen, die eben die Liebe, die Gnade und Barmherzigkeit unseres Gottes gezogen hat. Sie freuen sich, dass sie aus diesem Liebesmahl eine besondere Stärke erhalten dürfen.

Wir freuen uns, dass sie bei uns sind. Wir wollen mit ihnen Gemeinschaft haben und wollen unser Herz öffnen. Sie alle sollen fühlen, dass wir sie von ganzem Herzen lieben und das tut ihnen besonders wohl.

Wir bereiten uns vor und laden sie ein, indem wir aus dem Liede Nr. 112, die erste Strophe singen: „Kommt her, ihr seid geladen...“

Stammapostel:

Wenn man das auf sich wirken lässt, was in diesem Augenblick nun geschieht, dass das Heilige Abendmahl für die jenseitige Welt gefeiert wird, dann ist man tief bewegt und berührt. Wir können uns das nur unvollkommen vorstellen, was das jedes Mal für eine Bewegung hervorruft in der jenseitigen Welt.

Wir denken an unsere Lieben, die uns vorauf gegangen sind; da ist keine Distanz. Wir freuen uns, dass wir eine innige Gemeinschaft mit ihnen haben dürfen. Ich habe aber auch mit Bedacht den Bez.Apostelhelfer Lubasi als ein Werkzeug, als eine Amtskrippe gewählt, denn ihr wisst es gibt und gab in Kenia Unruhen, bei denen eben auch Menschen ihr Leben lassen mussten, auch Gotteskinder sind da betroffen. Das ist nur stellvertretend für viele, viele Geschehnisse ähnlicher Art in der ganzen Welt. Es gibt soviel Unruhe, soviel Hass, soviel Zerstörung. Und viele müssen gewaltsam aus dem Leben scheiden und gehen hinüber in die jenseitige Welt.

Wir wissen nicht, wie der Seelenzustand im Einzelnen ist, aber wir gönnen es allen doch von Herzen, dass sie Gnade finden, dass sie auch Zugang haben zum Heiligen Abendmahl. Das liegt in der Hand des Herrn. Niemand kann das sonst entscheiden.

Ich bin sicher, der Herr wird darüber wachen über jede einzelne Seele, die den Zugang hat zum Altar. Das lässt er sich nicht aus der Hand nehmen. Das bleibt keinem Zufall überantwortet, das liegt einzig und allein in der Hand des Herrn.

Nun rufe ich allen zu, die ihr uns vorauf gegangen seid im Glauben, wir fühlen, da ist keine Distanz. Wir grüßen euch und fühlen uns mit euch so eng verbunden. Aber es sind auch alle willkommen, die Gnade gefunden haben in den Augen des Herrn, die vielleicht

fern standen, aber doch, wenn die Tür geöffnet wird zur Hilfe, weil sie sich beugen vor dem Herrn und seiner Größe und Liebe.

Kommt alle her, wir heißen euch herzlich willkommen und wir freuen uns, dass wir diese herzliche, herrliche Abendmahlsgemeinschaft haben. Nehmt hin, was ich hineinlege in die Hände der Apostel: „Der Leib und das Blut Christi, es ist für euch alle gegeben zur Freude und zum ewigen Leben.“ Amen.

Chor.

Nehmt noch einmal Platz liebe Geschwister.

Nun ist der Augenblick gekommen, wo euer Bez.Apostel Studer in Ruhestand treten soll und ein neuer Bez.Apostel ordiniert wird in dem Apostel Fehlbaum.

Ich bitte nun die beiden Männer zu mir zu kommen. So kommt ein bisschen näher ihr Lieben. Keine Distanz wollen wir zeigen in diesen Augenblicken, sondern uns ganz, ganz nahe sein. Es ist nicht etwas Künstliches, sondern wir waren uns auch die ganze Zeit sehr, sehr nahe und so soll es auch bleiben und da beziehen wir nun den neuen künftigen Bez.Apostel mit ein.

Ich darf mich zunächst einmal Dir zuwenden lieber Bez.Apostel Studer. Es ist natürlich schwierig Dein Wirken zusammenzufassen in wenigen Worten.

Ein paar Daten aus Deinem Leben. Du hast 41 Jahre als Amtsträger gewirkt, das ist eine lange Zeit. **Du hast dem Herrn von Herzen gedient.** Ich möchte noch hervorheben, Deine Zeit als Bischof. Neun Jahre lang hast Du als Bischof gewirkt, ein Jahr dann als Apostel und dann immerhin zehn Jahre noch als Bez.Apostel. **Du hast das mit ganzem Herzen getan. Da war nie eine innere Distanz, sondern du hast wahrhaftig Dein ganzes Herz gegeben. So kennen wir Dich, so lieben wir Dich und so hast Du Akzente gesetzt.**

Ich denke, man kann das noch einmal so hervorheben. Es waren so drei wesentliche Merkmale Deines Wirkens: **„Immer näher –da ist keine Distanz gewesen- näher zu den Geschwistern, zu der Jugend, zu den Kindern. Du hast immer Nähe gesucht und immer ein herzliches Verhältnis zu allen gepflegt.**

Das zweite, **Du hast Freude ausgestrahlt in Deinem Dienen, in Deinem Wirken. Du warst ein richtiger Freudenbringer, das war Dir ein Bedürfnis, diese Freude auch mitzuteilen. Und Du hast gerne geteilt mit anderen. Diese Freude war zu spüren und hat vielerlei Resonanz gegeben.**

Das Dritte, **Du hast wahrhaftig gearbeitet ohne Dich selbst zu schonen. Du hast auch viele Reisen unternommen als Bez.Apostel.** Du hast gerne und immer wieder die Geschwister in verschiedenen Ländern besucht. **Das war Dir auch ein Herzensanliegen, dass niemand vernachlässigt wird, sondern alle gleichmäßig bedient werden. Also, da hast Du besondere Spuren des Segens hinterlassen!** Ich kann persönlich noch eines hinzusetzen und bezeugen: **„Du hast immer aufgeschaut zum Stammapostel. Da gab es gar keine Frage, das war immer ein**

herzliches, inniges Verhältnis. Es war Dir ein Bedürfnis, diese Verbindung zu pflegen und das hast Du von Herzen getan.“

Es wäre sicherlich viel zu sagen, was im Einzelnen noch gewirkt worden ist. Ich darf noch darauf hinweisen, dass Du Dich in verschiedenen Arbeitsgruppen eingebracht hast mit Deinen Fähigkeiten, in der Koordinationsgruppe, in der Arbeit an den Kindern und der Jugend. Du hast damit eben auch einen besonderen Anteil an Ergebnissen, die dort erzielt worden sind. Das alles geht aus der Liebe heraus in dem Wunsche, wirklich nur zu helfen und zu dienen. Und das ist etwas ganz Großartiges. Dafür möchte ich Dir nun ganz, ganz herzlich danken. **Und dann fühlt man in solchen Augenblicken, dass es dürre Worte sind, aber im Herzen ist da viel, viel Bewegung, viel, viel Dankbarkeit. Ich spüre das auch aus den Herzen der Geschwister.**

Nun gilt es dann zu handeln. Ich möchte auch Deine Frau mit einbeziehen, die Dich unterstützt hat. Du hast es schon zum Ausdruck gebracht. Das war immer so, soweit auch ich es verfolgt habe. Sie hat Dich von Herzen unterstützt. Deine Familie war Dir immer wichtig. Ich habe das sehr wohl verspürt, auch wenn Du in Deinem Dienst im Werke des Herrn unterwegs warst, so hast Du doch im Herzen keine Distanz zur Familie gehabt, sondern Deine Kinder, die Enkelkinder sind von Herzen mit einzubeziehen. Also, da ist viel, viel Dankbarkeit offenbar im Herzen.

Wir fassen das alles zusammen und ich möchte die Geschwister bitten, wenn ihr damit einstimmt, euch nun zu erheben. Nun, mein lieber Bez.Apostel Studer: „Hiermit versetze ich Dich nun in den Ruhestand. Ich danke noch einmal für alles, was Du gewirkt hast. Der Herr möge es Dir reichlich lohnen. **Wir bleiben aufs Engste verbunden und es soll nie eine Distanz da sein.** Habe Dank aus vielen, vielen tausenden Herzen für das, was Du in der Liebe gewirkt hast, denn das wird bleibende Früchte tragen.“

Alles, alles Gute dann im Ruhestand. Der Herr sei mit Dir mein Lieber!

Ich wende mich Dir zu, mein lieber Apostel Fehlbaum, denn nun ist dieser heilige Moment gekommen, wo Du dann die Aufgabe, das Amt als Bez.Apostel übernehmen sollst und Du den Bezirk führen sollst.

Was ist da zu tun, was sind die grundlegenden Dinge, die für den Bez.Apostel wichtig sind? Das erste ist, **dass er die Anvertrauten liebt von ganzem Herzen. Ich weiß, das wirst Du tun, das tust Du bereits. Das ist eben auch ein Wirken, das Dich prägen soll. Es soll nie Distanz sein.**

Das zweite ist, **dass Du mit viel Weisheit und großer Kraft vorangehen sollst.** Es ist in dieser Zeit viel Weisheit erforderlich, **Weisheit auch um Impulse zu geben für eine gesegnete Entwicklung,** Weisheit auch, um ganz besonders den Kreis der Apostel und Bischöfe zu pflegen und das Einsein zu bewahren und zu erhalten.

Einsein kommt nicht automatisch oder bleibt nicht automatisch, sondern das muss gepflegt werden. Das ist in Deine Hand gegeben, dass Du dieses Einsein pflegst und darin eben auch ganz, wie es Dein Vorgänger gemacht hat, darin aufgehst und immer den Herrn in die Mitte stellst. Aber in diesem Gedanken ihn

in die Mitte zu nehmen, da kommt das Einsein. Das möge Dir ein hohes Gut sein, das zu pflegen und darin eben auch Deine ganze Kraft einzubinden.

Und das dritte, was eben auch wichtig ist für einen Bez.Apostel. Es müssen auch die administrativen und organisatorischen Gegebenheiten da sein. Es ist ja so, es muss eben auch dafür gesorgt werden, dass die finanziellen Mittel best möglichst verwaltet werden, dass die Verwaltung in entsprechender Weise geführt wird und jeder sicher auch seinen Platz ausfüllen kann. Das braucht auch viel Kraft und Weisheit. Da möge der Herr auch viel, viel Gutes schenken.

Es wäre da manches sicherlich im Einzelnen noch zu sagen, aber ich bin sicher, das wird sich entwickeln. Wir sind gerne miteinander verbunden und Du wirst auch im Kreise der Bez.Apostel und Bez.Apostelhelfer viel Unterstützung empfangen. Es wird so sein, dass dann ein schönes nahtloses Weiterwirken ist. Das wünsche ich mir, das wünsche ich Dir von ganzem Herzen mein Lieber.

Nun möchte ich Dir eine Frage vorlegen: „Lieber Apostel, bist Du gewillt als Bez.Apostel voran zu gehen mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele? Willst Du die Anvertrauten lieben und pflegen? Willst Du Impulse geben zu einer gesegneten Weiterentwicklung, dass der Herr sein Werk vollenden kann? Willst Du das Deine tun, dass der Bezirk sicher geführt wird, dass alle Geborgenheit haben, beim Herrn sich sicher fühlen, geborgen und froh, erfüllt mit dem göttlichen Frieden?“ Wenn das so in Dir steht als ein heiliger Wunsch, dann bezeuge das bitte vor der großen Gemeinde, aber insbesondere vor unserem Gott mit einem vernehmlichen JA. – JA.

Dieses JA legen wir ins Gebet.

Lieber himmlischer Vater, Du hörst dieses JA Deines Knechtes, der nun als Bez.Apostel voran gehen soll in diesem Bereich. Du mögest ihn ganz in deine Hand nehmen und wollest geben, dass er sein Versprechen halten kann und dir zur Ehre dient. Vater, gib Ihm alles, was dazu notwendig ist. Erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Segen.

„So, nimm nun hin und empfang das Bez.Apostelamt in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Aus der Fülle des Heiligen Geistes nimm nun hin alle Kräfte die nötig sind, dass Du dieses Amt ausfüllen kannst im Sinn und Geiste unseres Senders Jesus Christus.

Sei erfüllt mit einer besonderen Liebe zu den Seelen, zu den Brüdern und Schwestern, zu allen, die Dir anvertraut sind.

Sei auch erfüllt mit Weisheit und Kraft, dass Du vorangehen kannst mit reinem Herzen, dass Du imstande bist Impulse zu setzen für eine gesegnete Weiterentwicklung, dass Du die Einheit pflegen kannst im Kreis der Apostel und Bischöfe insbesondere. Aber dann auch weitergehend im Kreis aller Brüder und Schwestern.

So sei Du nun auch befähigt, dass Du imstande bist zur rechten Zeit das rechte Wort zu sprechen, dass Du in großem Segen wirken kannst und dass Du dann auch in administrativen und organisatorischen Dingen imstande bist, richtige, segensreiche Entscheidungen zu treffen.

So sei erfüllt mit Mut und Kraft, aber auch mit dem Frieden des Auferstandenen. Der Herr segne Dich und lasse durch Dich viel Segen fließen, viel Segen hinein in alle Herzen. Darauf ruhe der Segen Gottes. Der Friede aus Christo Jesu sei tief hinein gelegt in Deine Seele. Trage Dein Amt mit Freuden und der Engel des Herrn geleite Dich auf allen Wegen." Amen.

So, mein lieber Bez.Apostel, nun ist es geschehen. Alles, alles Gute. Mag sich alles in reichem Maße erfüllen. Ich freue mich auf die weitere, schöne, enge Zusammenarbeit. Möge der Herr alles gestalten nach seinem heiligen Willen.

Ihr lieben Brüder und Schwestern, wir sind dankbar dem scheidenden Bez.Apostel. Aber wir sind auch sehr dankbar, dass wir nun den neuen Mann haben, der die Führung im Bereich übernimmt. Den Bez.Apostel, ich bitte euch, Ihn in allen Dingen zu unterstützen und aufzunehmen und zu tragen, natürlich auch in den Gebeten. Es ist immer eine gemeinsame Sache. So kennen wir das im Werke Gottes und so wird es weiter gehen, bis wir das Ziel erreicht haben.

Nach diesen sehr bewegenden Augenblicken wollen wir den Gottesdienst mit Gebet abschließen.

Schlussgebet:

Lieber himmlischer Vater, wir danken von ganzem Herzen für alles, was du uns bereitet hast. Wir danken dir für dein Wort, wir danken für die Gnade, wir danken für die Impulse aus deinem Geist.

Nun ist ein besonderes Geschehen, was uns im Herzen nun auch besonders berührt hat, indem der Bez.Apostel Studer in den Ruhestand getreten ist und ein neuer Bez.Apostel nun die Geschicke des Bezirkes leitet. Du mögest darauf deinen Segen legen und weiterhin viel, viel Gutes geben im Bereich. Es möge nahtlos weitergehen, hin zur Vollendung.

Vater, wir haben auch geopfert und wir bitten dich, du mögest die treuen Opfer segnen. Alles was getan wurde, in Liebe zu dir und deinem Werk, lohne du es in reichem Maße.

Wir sind sehr dankbar, dass wir im Kreise der Bez.Apostel und der Bez.Apostelhelfer zusammen sein konnten für mehrere Tage. Vater, du wollest uns weiterhin in deinem Sinn und Geiste erhalten und bewahren.

Wenn diese Männer nun wieder ihre Heimreise antreten, lass du dann alle unter deinem Schutz nach Hause kommen.

So legen wir alles dir zu Füßen. Unsere große Bitte ist: **Vollende dein Werk, sende deinen lieben Sohn und lass uns alle angenommen werden in Gnaden** um Jesu willen. Amen.

Segen.

Nun, nehmt bitte noch einmal Platz.

Wir waren für einige Tage zusammen im Kreis der Bez.Apostel und Bez.Apostelhelfer. Das ist heute notwendig und uns allen wohl auch ein Bedürfnis diese Gemeinschaft zu pflegen, dass keine Distanz aufkommt.

Aber es geht dann auch wieder auseinander. Wir geben allen herzliche Grüße in ihre Bereiche mit.

So, das war schön hier bei euch. Ich danke euch von Herzen für die offenen, warmen Herzen. Ich habe gefühlt, es waren keine „träge Herzen“, sondern „brennende Herzen.“

Ich bitte dann noch den Chor um ein Schlusslied und dann gehen wir wieder auseinander. Ich sage von hier aus: „Auf ein frohes Wiedersehen!“

Chor: „Danket, danket dem Herrn...“